

Historische Forschungen

Band 79

**Frankreichs Deutschlandpolitik
im zweiten und dritten Jahrzehnt
des 18. Jahrhunderts**

**Zur Reichsperzeption französischer Diplomaten
während der Regentschaft Philipps von Orléans
(1715 – 1723)**

Von

Jörg Ulbert



Duncker & Humblot · Berlin

JÖRG ULBERT

Frankreichs Deutschlandpolitik
im zweiten und dritten Jahrzehnt
des 18. Jahrhunderts

Historische Forschungen

Band 79

Frankreichs Deutschlandpolitik im zweiten und dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts

Zur Reichsperzeption französischer Diplomaten
während der Regentschaft Philipps von Orléans
(1715 – 1723)

Von

Jörg Ulbert



Duncker & Humblot · Berlin

Der Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften
der Philipps-Universität Marburg hat diese Arbeit
im Jahre 2001 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2004 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0344-2012
ISBN 3-428-10921-X

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Dezember 2001 unter dem Titel „Frankreichs Deutschlandpolitik im zweiten und dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts. Zur Reichsperzeption französischer Diplomaten während der Regentschaft Philipps von Orléans (1715-1723)“ von der Philosophischen Fakultät der Philipps-Universität Marburg als Dissertation angenommen.

Sie entstand im Rahmen des von der Stiftung Volkswagenwerk großzügig geförderten Forschungsprojektes mit dem Titel „Das Deutschlandbild französischer Diplomaten 1713-1799“.

Mein aufrichtiger Dank gilt meinem akademischen Lehrer und Projektleiter, Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Klaus Malettke, der die Arbeit nicht nur anregte und wissenschaftlich betreute, sondern sie auch stets in jeder erdenklichen Weise förderte.

Verpflichtet weiß ich mich auch meinen Freunden Dr. Patricia Cabredo Hofherr, Dipl. Inform. Markus Erling und Dr. Sven Externbrink, die mir wann immer nötig mit Rat und Tat zur Seite standen.

Jörg Ulbert

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
I. Ziel der Arbeit	13
II. Aufbau der Arbeit	15
A. Frankreichs Diplomatie im Reich	18
I. Der Regent Philipp von Orléans	19
II. Das Ministerium	22
1. Die Minister	22
a) Torcy	22
b) Huxelles	27
c) Dubois	31
d) Morville	34
2. Die Minister im Vergleich	35
3. Die Deutschlandkenntnisse der Minister	41
4. Die Bureaux des Affaires étrangères	47
a) Die Premiers Commis	47
b) Die Spezialisten	50
5. Das Dépôt des Archives	57
III. Die Diplomaten	58
1. Die französischen Diplomaten im Reich	58
2. Auswahl und Ausbildung	61
3. Aufgaben	65
4. Bezahlung	68
IV. Die Depeschen	84
1. Aufbau der Depeschen	85
2. Chiffrierung und Deckadressen	87
B. Der Regensburger Reichstag	100
I. Die französische Präsenz am Reichstag	102
1. Die Mission Gergys (1716-1720)	102
2. Die Mission Groffey's (1720-1726)	109

II. Das französische Bild des Reichstags	112
1. Das Reichstagsbild der französischen Diplomaten	112
2. Das Reichstagsbild des französischen Außenministeriums	123
C. Österreich	130
I. Die französische Präsenz in Wien (1715-1723)	132
1. Die Mission du Lucs (1715-1717)	135
2. Die Mission du Bourgs (1717-1725)	147
II. Das französische Österreichbild	151
1. Das Österreichbild der französischen Diplomaten	153
a) Kaiser Karl VI. und seine Familie	156
b) Die Günstlinge des Kaisers: Althann und Stella	161
c) Die Parteiungen am Wiener Hof	163
(1) Die Deutsche Partei	164
(2) Die Spanische Partei	170
(3) Reichsvizekanzler Schönborn	172
d) Das österreichische Militärwesen	180
e) Die österreichischen Finanzen	183
f) Wien und die Erblande	187
2. Das Österreichbild des französischen Außenministeriums	189
D. Preußen	195
I. Die französische Präsenz in Berlin (1714-1723)	196
1. Die Mission Rottembours (1714-1720)	199
a) Der geheime französisch-preußische Bündnisvertrag von 1716	200
b) Die Anwerbung Ilgens	205
2. Die Mission Michels (1720-1725)	224
II. Das französische Preußenbild	228
1. Das Preußenbild der französischen Diplomaten	228
a) Friedrich Wilhelm I. und seine Familie	228
b) Die wichtigsten Berater	235
c) Die Parteiungen am Berliner Hof	244
d) Das preußische Militärwesen	251
e) Die preußischen Finanzen	254
2. Das Preußenbild des französischen Außenministeriums	256
E. Bayern	267
I. Die französische Präsenz in München	268
1. Die Mission Saumerys (1715-1718)	268
2. Die Mission de Vauxs (1718-1726)	272

II. Das französische Bayernbild	277
1. Das Bayernbild der französischen Diplomaten	277
a) Der Kurfürst	277
b) Die bayerischen Minister	278
c) Die bayerischen Finanzen	281
d) Das bayerische Militärwesen	289
2. Das Bayernbild des französischen Außenministeriums	298
F. Kurköln	304
I. Frischmanns Mission beim Kurfürsten von Köln (1715-1721)	306
II. Kurköln aus französischer Sicht	313
1. Kurköln aus Sicht der französischen Diplomaten	313
a) Der Kurfürst	313
b) Obristkanzler Karg	315
c) Die kurkölnischen Finanzen	317
d) Das kurkölnische Militärwesen	323
2. Kurköln aus Sicht des französischen Außenministeriums	324
G. Grundzüge der französischen Deutschlandpolitik	327
I. Die zwei Phasen der französischen Deutschlandpolitik	327
1. Huxelles und die französische Angst vor einer österreichischen Hegemonie im Reich	328
a) Von der Universalmonarchie Karls V. zur österreichischen Hegemonie im Reich	328
b) Die subjektive Wahrnehmung einer drohenden österreichischen Hegemonie im Reich	332
c) Gegenmaßnahmen: Der Versuch des Aufbaus einer antikaiserlichen Allianz im Reich	340
2. Dubois und die Abwendung vom Reich	348
II. Die Perzeption des Reiches	351
1. Die Bevölkerung	351
2. Das konfessionelle Gefüge des Reiches	354
3. Reichsverfassung und Reichsgrundgesetze	362
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	371
Anhang 1: Abschlußrelationen der während der Regentschaft im Reich tätigen französischen Diplomaten	375
Abschlußrelation des französischen Agenten in Wien, Mandat (1. September 1715)	375
Abschlußrelation des französischen Botschafters in Wien, du Luc (1. März 1717) ..	400

Abschlußrelation des französischen Ministre plénipotentiaire am Reichstag in Regensburg, Graf Gergy (November 1720)	421
Memorandum des französischen Gesandten in Berlin, Graf Rottembourg (ca. Juli 1716)	432
Anhang 2: Kurzbiographien der während der Regentschaft im Reich beschäftigten	
Diplomaten	438
Claville	438
De Vaux der Ältere	439
De Vaux der Jüngere	440
Du Bourg	441
Du Luc	442
Frischmann	444
Gergy	446
Groffey	447
Havard	448
Lagau	449
Mandat	450
Michel	451
Poussin	452
Rottembourg	453
Saumery	455
Quellen- und Literaturverzeichnis	457
Ungedruckte Quellen	457
Gedruckte Quellen	459
Literatur	460
Register	472

Abkürzungen

AAE	Archives du Ministère des Affaires étrangères, Paris
AN	Archives Nationales, Paris
Anm.	Anmerkung
BNF, Ms.	Bibliothèque Nationale de France, Paris, Département des manuscrits
BNF	Bibliothèque Nationale de France, Paris
Clair.	Collection Clairambault
C.P.	Correspondance Politique
Ebd.	Ebenda
engl.	englisch
Fol.	Folio
Fr.	Français (manuscrits)
franz.	françaisch
kaiserl.	kaiserlich
M.D.	Mémoires et Documents
N.A.F.	Nouvelles Acquisitions Françaises
o.D.	ohne Datum
o.O.	ohne Ort
r	recto
schwed.	schwedisch
suppl.	supplément
u.	und
v	verso

Einleitung

I. Ziel der Arbeit

„Außenpolitische Entscheidungsprozesse und Handlungsstrategien von Regierungen sind [...] nicht von dem Bild zu trennen, das sich Politiker von den Akteuren und den vielfältigen Gegebenheiten der Nachbarstaaten und anderer Völker machen“¹. Unbestreitbar stellt eine angemessene Beurteilung der Stärken und Schwächen – ob im militärischen, wirtschaftlichen, politischen, sozialen oder kulturellen Bereich – sowie die richtige Einschätzung von Mentalität und Eigenheiten des Gegenübers eine grundlegende Voraussetzung für die Durchsetzung außenpolitischer Ziele dar. Auch „die Art des Konfliktaustrags zwischen Staaten hängt ganz wesentlich davon ab, was Völker und Staatsführungen voneinander wissen, welche Vorstellungen sie von der Gegenseite haben, welches Bild sie sich vom Gegenüber machen“².

Auch die frühneuzeitliche Reichspolitik Frankreichs konnte nur dann Aussicht auf Gelingen haben, wenn die politisch Verantwortlichen nicht nur über ausreichende militärische Möglichkeiten, sondern zudem über „einigermaßen präzise Kenntnisse der höchst komplizierten politischen und verfassungsmäßigen Gegebenheiten im Reich“ verfügten³. Wie wichtig gerade dieser Aspekt für Frankreichs außenpolitischen Erfolge des 17. Jahrhunderts war, hat Klaus Maletke am Beispiel des Sachverständigen für Reichsangelegenheiten auf dem Westfälischen Friedenskongreß, Théodore Godefroy, nachweisen können⁴.

¹ Klaus Maletke, Frankreich, Deutschland und Europa im 17. und 18. Jahrhundert. Beiträge zum Einfluß französischer politischer Theorie, Verfassung und Außenpolitik in der Frühen Neuzeit (Marburger Studien zur Neueren Geschichte 4), Marburg 1994, S. 379.

² Gottfried Niedhart, Perception und Image als Gegenstand des Geschichte von internationalen Beziehungen. Eine Problemskizze, in: Bernd Jürgen Wendt (Hrsg.), Das britische Deutschlandbild im Wandel des 19. und 20. Jahrhunderts (Arbeitskreis Deutsche England-Forschung 3), Bochum 1984, S. 39-52, hier S. 42; Robert Jervis, Perception and Misperception in International Politics, Princeton (New Jersey) 1976.

³ Maletke, Frankreich, Deutschland und Europa (s. Anm. 1), S. 379-380.

⁴ Ebenda, S. 191-219; siehe auch: Klaus Maletke, Comment le Saint-Empire romain germanique était-il perçu en France vers 1630. La „description sommaire de l'Empire d'Allemagne“ de Théodore Godefroy, in: Martine Acerra / Jean-Pierre Poussou / Michel Vergé-Franceschi / André Zysberg (Hrsg.), État, Marine et Société. Hommage à Jean Meyer, Paris 1995, S. 309-322.

Auch wenn die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen im Zuge der europäischen Einigung eine noch größere Beachtung seitens der Historiker gefunden hat als in den Jahrzehnten zuvor, konzentrierten sich die Forschungen bislang vor allem auf die Klärung einzelner diplomatischer Aktionszusammenhänge⁵. Beschreibungen französischer Deutschlandbilder finden sich vornehmlich in literaturwissenschaftlichen Arbeiten⁶. Die Frage nach Umfang und Verlässlichkeit der Deutschlandkenntnisse, auf die die französischen Verantwortlichen ihre Entscheidungen stützen konnten, kurzum nach ihrem Deutschlandbild, wurde von Seiten der Historiker – von Klaus Malettke einmal abgesehen – jedoch weitgehend ausgeklammert. Der Verfasser der vorliegenden Arbeit stellt sich zur Aufgabe, das Deutschlandbild der im Reich tätigen Diplomaten und ihrer Vorgesetzten im Pariser Außenministerium für den Zeitraum der Regentschaft Philipps von Orléans (1715-1723) einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

⁵ Eine vollständige Übersicht des Forschungsstandes bis einschließlich 1993 bei: *Malettke*, Frankreich, Deutschland und Europa (s. Anm. 1), S. 15-42. Siehe seitdem u.a.: *Anna Sinkoli*, Frankreich, das Reich und die Reichsstände 1697-1702 (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 652), Frankfurt/M. 1995.

⁶ *Peter Boerner*, National images and their place in literary research: Germany as seen by eighteenth-century french and english reading audiences, in: Monatshefte für den deutschen Unterricht 67/4 (1975), S. 358-370; *Hugo Dyserinck / Karl Ulrich Syndram* (Hrsg.), Europa und das nationale Selbstverständnis. Imagologische Probleme in Literatur, Kunst und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts (Aachener Beiträge zur Komparatistik 8), Bonn 1987; *Gonthier-Louis Fink*, Vom Alamodestreit zur Frühaufklärung. Das wechselseitige deutsch-französische Spiegelbild 1648-1750, in: Recherches germaniques 21 (1991), S. 3-47; *Gonthier-Louis Fink*, Les deux Allemagnes dans le miroir des lettres françaises. Du mythe polymorphe à une réalité politique duelle (1750-1990), in: Recherches Germaniques 24 (1994), S. 3-43; *Wolfgang Leiner*, Das Deutschlandbild in der französischen Literatur, Darmstadt 1991; *Hans-Jürgen Lüsebrink / János Riesz* (Hrsg.), Feindbild und Faszination, Vermittlerfiguren und Wahrnehmungsprozesse in den deutsch-französischen Kulturbeziehungen (1789-1983), Frankfurt/Berlin/München 1984; *Hugues Marquis*, Aux origines de la germanophobie: la vision de l'Allemand en France aux XVII^e et XVIII^e siècles, in: Revue Historique 286 (1991), S. 283-294; *Wolfgang Ernst Thormann*, Attitudes of Seventeenth Century France toward Germany, Diss. Columbia University 1955; Zusammenfassung dieser nur auf Microfiche veröffentlichten Arbeit in: Dissertation Abstracts 15/7 (1955), S. 1238 sowie in: *Wolfgang Ernst Thormann*, The Image of Germany in Seventeenth-Century France, in: Jules Brody (Hrsg.), From Humanism to Classicism. Essays by the Former Students in Memory of Nathan Edelmann, (L'Esprit Créateur 15), Lawrence (Kansas) 1975, S. 252-262. Zur Frage des Bildes von fremden Völkern im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit siehe auch: *Jean Dufournet / Adelin Charles Fiorato / Augustin Redondo* (Hrsg.), L'Image de l'autre Européen, XV^e-XVII^e siècles (La Modernité aux XV^e-XVII^e siècles 2), Paris 1992; *Marie-Thérèse Jones-Davies* (Hrsg.), L'Étranger: identité et altérité au temps de la Renaissance. Actes des colloques des 8-9 décembre 1995 et 15-16 mars 1996, Paris 1996; *Jean Mondot* (Hrsg.), Regards de – sur l'étranger au XVIII^e siècle (Cahiers du Centre interdisciplinaire bordelais d'études des Lumières 1), Bordeaux 1985; *Les Représentations de l'autre du Moyen âge au XVII^e siècle. Mélanges en l'honneur de Kazimierz Kupisz*, Saint-Étienne 1996.

Dabei handelt es sich keineswegs um ein Deutschlandbild, welches von der Mehrheit der Franzosen des beginnenden 18. Jahrhunderts anerkannt worden wäre, sondern um das einer sehr eng begrenzten Betrachtergruppe. Wollte man ein allgemeingültiges Bild erstellen, müßte „die Summe aller individuellen, subjektiven und oft sehr widersprüchlichen Deutschlandbilder“ gebildet werden, welche dann, „zu einem bunten Mosaik gefügt, [...] im Idealfall die Vielfalt der französischen Deutschlandvisionen“⁷ widerspiegeln würden.

II. Aufbau der Arbeit

Der Untersuchungszeitraum der Arbeit umfaßt die Regentschaft Philipps von Orléans, d. h. die Zeit zwischen dem Tode Ludwigs XIV. am 1. September 1715 und dem Erreichen der Volljährigkeit Ludwigs XV. am 21. Februar 1723. Da Philipp jedoch auch noch nach dem formalen Ende der Regentschaft – d. h. dem 14. Geburtstag seines königlichen Schützlings – einen beherrschenden Einfluß auf die französische Politik behielt, wird der hier berücksichtigte Zeitraum bis zum Tode Philipps am 2. Dezember 1723 ausgedehnt.

Die Regentschaft bietet sich aus mehreren Gründen als Untersuchungszeitraum an. Sie ist eine in sich weitgehend geschlossene, aber mit einer Dauer von nur acht Jahren dennoch überschaubare historische Periode, der von der Forschung zudem fast einhellig Zäsurcharakter bescheinigt wird. Für die hier zu behandelnde Fragestellung hat sie zudem den Vorteil, einen doppelten Neuanfang darzustellen: Im Zuge der Ernennung Philipps von Orléans zum Regenten gelangte eine neue politische Führungselite an die Spitze des Königreiches, die sich erst noch ein eigenes Bild von den Gegebenheiten des Reiches machen mußte. Auch schließt sich die Regentschaft an den Spanischen Erbfolgekrieg und damit an eine über zwölf Jahre dauernde Periode an, während der Frankreich keine diplomatischen Beziehungen mehr mit Kaiser und Reich unterhielt. Damit konnten die mit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen betrauten Diplomaten in ihrer überwiegenden Mehrheit ebensowenig auf jahrelange Erfahrungen zurückgreifen wie ihre Vorgesetzten.

Die Untersuchung stützt sich hauptsächlich auf die für ihr Ministerium bestimmten Berichte der mit Reichsangelegenheiten betrauten französischen Diplomaten sowie auf die Korrespondenzen der Diplomaten untereinander. Ergänzt wird dieses Material durch ministeriumsinterne Denkschriften und einige von Dritten für das Ministerium erstellte Gutachten. Die genannten Quellen liegen fast ausschließlich in den Archiven des französischen Außenministeriums (Paris): Die Briefwechsel befinden sich, nach Ländern geordnet, in der Serie

⁷ Leiner, Das Deutschlandbild (s. Anm. 6), S. 2.